

Der Rohstoffboom «down under» stockt

Australiens Bergbausektor vor einer Korrektur – enttäuschendes Résumé über Börsengänge

bab. Sydney · Der Bergbausektor in Australien hat die goldenen Zeiten hinter sich. Das legen die jüngsten Zahlen des australischen Statistikamtes nahe, das gerade die Daten für das Märzquartal veröffentlicht hat. Der Investitionsaufwand im Bergbau sank um 2,1% gegenüber dem Dezemberquartal, die Aufwendungen für Maschinen und Ausrüstung der Branche schrumpften um 8,4%, die Investitionen in Gebäude und Anlagen um 0,7%. Im letzten Quartal 2012 war die Veränderung der Gesamtinvestitionen im Bergbau mit einem Plus von 1,2% noch positiv ausgefallen.

tionsvolumen im Bergbau sei von 65 Mrd. austr. \$ im Jahr 1995 auf 92 Mrd. austr. \$ im Jahr 1998 gestiegen, nur um dann im Jahr 2003 wieder auf etwa 20 Mrd. austr. \$ zu sinken.

Motor der Wirtschaft

Die jüngsten Zahlen waren ängstlich erwartet worden, da die Rohstoffindustrie als Motor der australischen Wirtschaft gilt und für gut 8% ihrer Leistung steht. Ein Bericht der Regierung prognostiziert, dass die Investitionen in den Bergbau in den kommenden fünf Jahren um zwei Drittel einbrechen werden: Das Bureau of Resources and Energy Economics erwartet bis Ende 2017 nur noch ein Investitionsvolumen von 70 Mrd. austr. \$. Im vergangenen Oktober waren noch Projekte im Wert von 268 Mrd. austr. \$ in Entwicklung. Insgesamt seien mit einer Gesamtzahl von 73 in Australien 14 Projekte weniger in der Entwicklung als noch vor sechs Monaten.

Das sind auch schlechte Nachrichten für Investoren. Laut der Branchenorganisation Australian Mining werden die Aktien von zwei Dritteln der 400 australischen Börsenneulinge im Bergbau seit 2008 unter dem Ausgabepreis gehandelt; die Anleger hätten im Schnitt 30% ihres Kapitals verloren. Nun trocknet die Finanzierung ihrer Projekte aus, und das Geld wird knapp. Viele kleinere Betriebe bieten Mitarbeitern und Dienstleistern nun statt Löhnen und Vergütung einen Anteil am Eigenkapital an. Bert Koth, Direktor bei Denham Capital, einer auf Bergbau und Energiewirtschaft spezialisierten Beteiligungsgesellschaft mit einem Kapital von 7 Mrd. austr. \$, schätzt, dass es eine signifikante Zahl von kleineren Minenbetrieben gibt, deren Geld keine zwölf Monate mehr reichen wird.

Übliche Zyklen?

Der Chefökonom der HSBC, Paul Bloxham, glaubt dennoch, dass die Investitionen im Minensektor nicht steil abfallen, sondern sich eher stabilisieren werden. Ähnliches ist von Gary Gray zu hören, dem Minister für Bergbau und Energiewirtschaft. Er sieht lediglich die üblichen Zyklen am Werk. Das Investi-